

Persistenter Identifier: 1571051867188_1979
Titel: ARCH+ : Zeitschrift für Architekten, Stadtplaner, Sozialarbeiter und kommunalpolitische Gruppen
Ort: Stuttgart
Datierung: 1979
Strukturtyp: volume

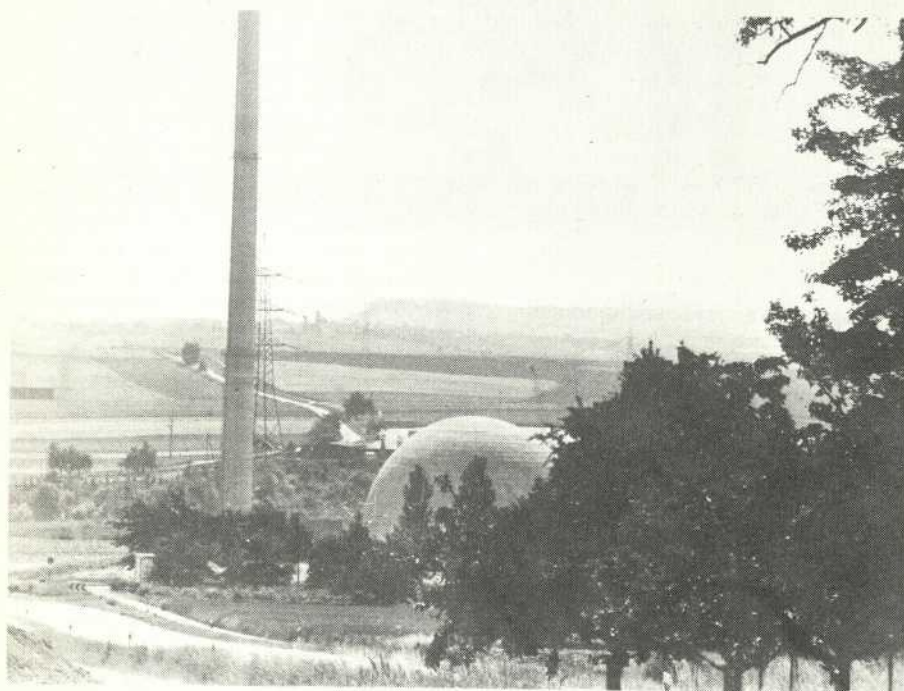
Lizenz: [Rechte vorbehalten - Freier Zugang](#)
PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188_1979/1/

Abschnitt: Serie
Strukturtyp: part

Lizenz: [Rechte vorbehalten - Freier Zugang](#)
PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188_1979/204/LOG_0080/

Neue Heimatkunde (4)

Geld strahlt nicht (non radiat)



Seit 1976 liefert das Atomkraftwerk Neckarwestheim, „in landwirtschaftlich reizvoller Lage“, wie es in Werbetexten heißt, 600 Megawatt ins Verbundnetz und 200 Megawatt für die Bundesbahn. Zur Dorfmitte Neckarwestheims sind es knapp zwei Kilometer.

Von 5.000 Einsprüchen gegen den Kraftwerksbau kamen 13 aus dem Ort. Im malerischen Neckarwestheim regte sich Ablehnung erst, als bei niederem Wasserstand des Neckars die Kühlbatterien erstmals auf Vollast liefen und eine Nebelwand bildeten.

Qualifizierte Arbeitskräfte werden überregional gesucht: Anzeige in der Stuttgarter Zeitung vom 3.5.1975. Stellen für „tüchtige Helferinnen“ und ähnliches bietet GKN über Aushang am Neckarwestheimer Rathaus.

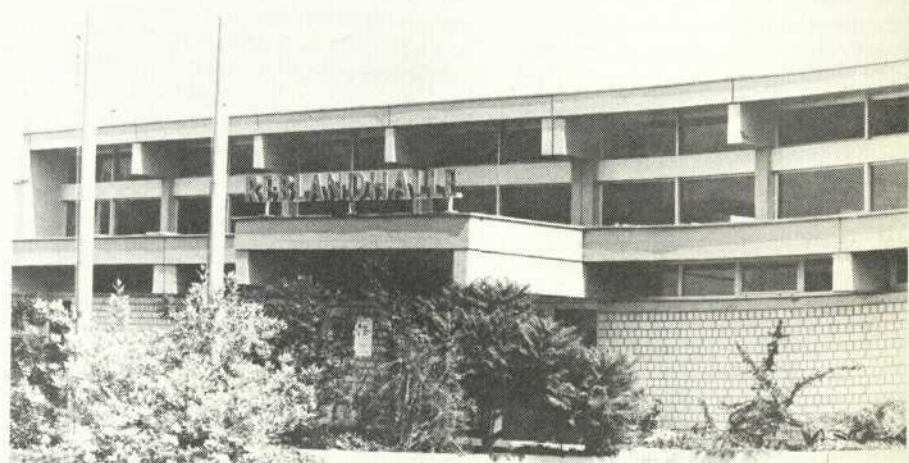


Mit dem Gemeinschafts-Kernkraftwerk Neckarwestheim (GKN), einer Tochter der Neckarwerke-AG (45%), der Technischen Werke Stuttgart (32%), der Bundesbahn (20%) und eines Zementwerkes (3%) begann Neckarwestheims strahlende Zukunft. Seit den ersten Kapitaleinlagen 1974 in die gemeinsame Gesellschaft steht den Ängsten vor der Atomtechnologie klingende Münze gegenüber: Die Gewerbesteuer. 1970 entfielen auf jeden der 1.700 Einwohner gerade 37 DM Gewerbesteuer, Neckarwestheim war damit fast schlußlicht im Vergleich zu den umliegenden Nachbargemeinden. Zwischen 1973 und 1974 machten die Gewerbesteuereinnahmen dann einen Sprung von 188 DM auf 516 DM je Einwohner. 1977 schließlich kamen auf jeden der inzwischen rund 2.000 Einwohner 2.357 DM – gegenüber 1970 ist dies eine Steigerung um das 64-fache!

Dabei erhält Neckarwestheim nur eine Hälfte der Gewerbesteuer des GKN, die andere Hälfte fließt nach Gemrigheim, weil das Atomkraftwerk genau auf der Gemeindegrenze errichtet wurde. Auch Gemrigheim kann deshalb weit überdurchschnittliche Steigerungsraten bei der Gewerbesteuer verbuchen (s. Schaubild 1).

Haben unsere Wirtschaftsplaner damit den Köder in der Hand, wie sie ihre Standortplanung verkaufen können, in Neckarwestheim oder anderswo? Im Amtlichen Mitteilungsblatt der Gemeinde Wühl am Kaiserstuhl zum Beispiel wurden die Bürger gleichfalls an ihren pekuniären Interessen gepackt: mehr Gewerbesteuer, Herabsetzung von Gebühren und Gemeindesteuern, Verkaufserlös des Betriebsgrundstücks, Schaffung von Arbeitsplätzen wa-

Die Gewerbesteuer vom Kraftwerk finanziert die Infrastruktur: 500 Plätze bietet die „Reblandhalle“



GKN

Sind Sie eine mutige junge Dame? – oder traut sich auch ein Herr?

Haben Sie Freude am Umgang mit Menschen, an Diskussionen und moderner Technik? Können Sie auf Emotionen sachlich und auf sachliche Fragen korrekt reagieren? Dann sollten Sie weiterlesen!

Wir errichten in Gemrigheim/Neckarwestheim (zwischen Heilbronn und Stuttgart) in landschaftlich reizvoller Lage ein Kernkraftwerk.

Unser Ziel ist, die Öffentlichkeit umfassend und objektiv über die Strom-Erzeugung aus Kernenergie mit ihren Auswirkungen auf die Umwelt in Wort, Bild und Schrift zu informieren.

Ein mit allen technischen Hilfsmitteln ausgestattetes Informationszentrum (ca. 100 Sitzplätze) steht zur Verfügung.

Eine kontaktfähige, selbständige und liebenswürdige Persönlichkeit mit guter Allgemeinbildung und sicherem Auftreten findet hier eine interessante Aufgabe mit freier Zeiteinteilung.

Besondere Kenntnisse sind zunächst nicht erforderlich. Sie sollten als Schulabschluß möglichst Abitur haben und die Fähigkeit und Bereitschaft mitbringen, sich in die allgemeinen Probleme der Energie-Versorgung und der Kernenergie einzuarbeiten und sich auf diesen Gebieten weiterzubilden.

Ihre Kollegen werden Ihnen dabei helfen, Ihre Aufgabe zunehmend selbständig zu lösen.

Einstelltermin: ab sofort

Bitte schicken Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbilder). Wir werden Sie dann einladen, um mit Ihnen Einzelheiten Ihrer neuen Aufgabe zu besprechen.

GKN – Gemeinschaftskernkraftwerk Neckar GmbH
7129 Neckarwestheim, Postfach

ren die Werbeargumente für das dort geplante Atomkraftwerk. In Neckarwestheim zeigt sich indes, daß durch Kraftwerkansiedlung die Bäume auch nicht in den Himmel wachsen. Dabei sei hier nur am Rande erwähnt, daß im Zuge der Beratungen über das sogenannte Steueränderungsgesetz wieder sehr laut über die völlige Abschaffung der Gewerbesteuer nachgedacht wurde.

Ohnehin müssen die Gemeinden eine Gewerbesteuerumlage abführen, bisher je nach Hebesatz rund 40% der Bruttosteuer-einnahmen, ab 1979 rund 25%. Außerdem: solange Neckarwestheim steuerschwach war, bekam die Gemeinde erhebliche Schlüsselzuweisungen über den kommunalen Finanzausgleich, 1973 waren das 214 DM je Einwohner. Mit steigender Steuerkraft sinken automatisch die Zuweisungen, 1978 bekam die Gemeinde überhaupt keine mehr (s. Schaubild 2). Der Neckarwestheimer Bürgermeister rechnet vor, da- von 100 DM Gewerbesteuer mehr nach Abzug aller Umlagen und entfallenden staatlichen Transfers gerade 10 bis 12 DM im Gemeindefiskus bleiben. Allerdings mußte er auch Abhilfe: der Hebesatz wurde um 50 Punkte (!) erhöht. Die daraus resultierenden Mehreinnahmen bleiben dann netto in der Gemeinde.

Die Gewerbesteuer hat noch einen Pferdefuß. Die GKN-Gesellschaft verkauft ihren Atomstrom an ihre Muttergesellschaften zum Selbstkostenpreis, ohne Gewinn. Deshalb wird nur Steuer nach dem Gewerbekapital fällig. Dieses Kapital wird Jahr um Jahr abgeschrieben, nach dem Höhepunkt 1977 nehmen die Gewerbesteuer-einnahmen also kontinuierlich wieder ab. Bei der Grundsteuer geht Neckarwestheim ohnehin — entgegen den Hoffnungen —

fast leer aus: auf der Gemeindegemarkung liegen nur steuertechnisch uninteressante Anlagenteile.

Auch zur Arbeitsplatzsicherung am Ort liefert das GKN keinen augenfälligen Beitrag. Zwar arbeiteten bis zu 1.000 Leute auf der Baustelle, die meisten kamen jedoch von außerhalb. Lediglich eine kleiner Hotelbetrieb entstand als Folgeeffekt im Ort. Auch von den 200 Beschäftigten im fertiggestellten Kraftwerk kamen vor allem die qualifizierten Arbeitskräfte von außerhalb. Die Zugezogenen verteilen sich auf mehrere Gemeinden, bei dem nach dem Wohnortprinzip verteilten Gemeindeanteil an der Einkommensteuer entwickelt sich Neckarwestheim deshalb auch nur durchschnittlich (s. Schaubild 3).

Unterm Strich bleibt dennoch eine beträchtliche Steigerung der gemeindlichen Investitionskraft von rund 300.000 DM im Jahr vor GKN auf rund einer Million heute. Das erlaubte eine zügige Ausweisung von Baugebieten — vor allem für Pendler nach Heilbronn — und den Ausbau der Infrastruktur. Gleich 1974 wurde im Vorgriff auf die erwarteten Einnahmen eine respektable Stadthalle erbaut.

Auf ihr infrastrukturelles Schmuckstück werden die Neckarwestheimer allerdings wohl verzichten müssen. Als Morgengabe für ihr Einverständnis mit dem Bau eines zweiten Reaktorblocks hatten sie sich ein kombiniertes Frei- und Hallenbad gewünscht: das Wasser durch Reaktorabwärme auf behagliche 30–35° erwärmt. Aber die Idylle am Kühlturm hat vorläufig keine Realisierungschance. Nicht nur im Ballungsraum Mittlerer Neckar glaubt man spätestens seit Harrisburg nicht mehr an die heile Welt der „sauberen“ Atomenergie.

Gesamteinnahmen je Einwohner 1970 und 1977 für ausgewählte Gemeinden und den Standort Neckarwestheim

Gemeinde	Einwohner	Einnahmen/EW	
		1970 DM	1977 DM
Beilstein	4.110	895	2.412
Bönnigheim	6.187	816	1.473
Erligheim	1.714	911	1.970
Gemrigheim	3.387	554	3.113
Großbottwar	6.423	719	2.699
Hessigheim	1.761	499	1.423
Ilsfeld	5.884	770	1.797
Kuchheim	4.215	593	1.234
Lauffen a.N.	8.799	761	1.645
Mundelsheim	2.561	607	2.138
Neckarwestheim	1.934	421	4.759
Talheim	3.267	685	1.746
Walheim	2.784	745	1.945
Durchschnitt		716	2.046

Friedemann Gschwind/Dietrich Henckel

Schaubild 1: Gewerbesteuer je Einwohner 1970 bis 1977¹⁾

1) Für die in der Übersicht: Gesamteinnahmen aufgeführten Gemeinden

Schaubild 2: Schlüsselzuweisungen nach mangelnder Steuerkraft je Einwohner (einschl. 20 DM Kopfzuweisung) 1970 bis 1977¹⁾.

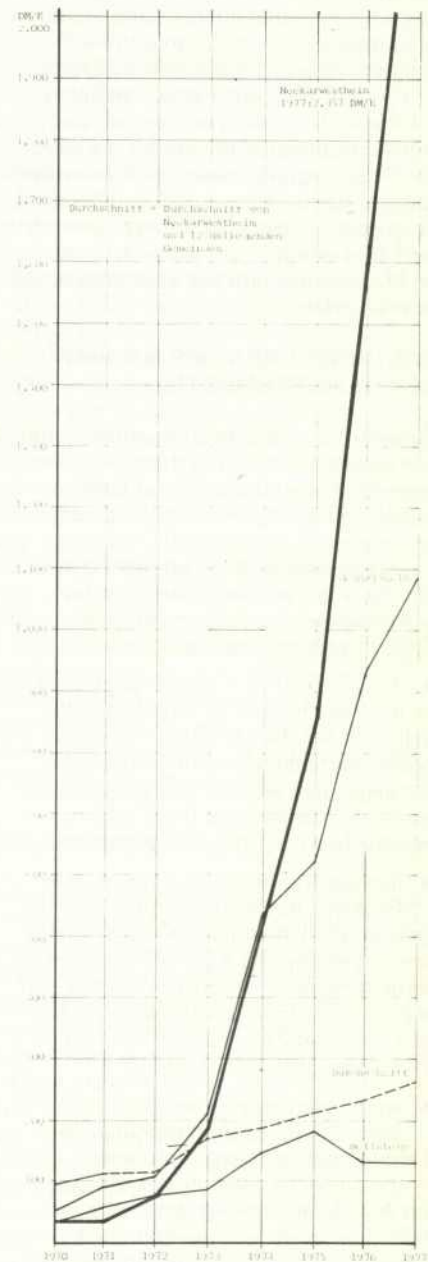
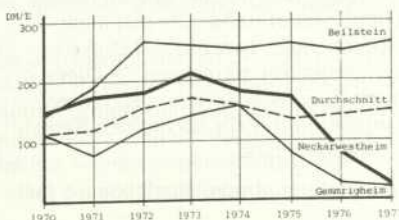


Schaubild 3: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer je Einwohner 1970 bis 1977¹⁾

